BFB-Bericht, 73,5-14
Biologisches Forschungsinstitut für Burgenland, Illmitz 1990

Erste Auswirkungen des Ruster Schilfbeweidungsprojektes auf die Vogelwelt des Gebietes

A.Ranner

Kaiserebersdorferstraße 164/3/22, 1110 Wien

Kurzfassung: In Rust gingen in den letzten Jahrzehnten einige Schilfrandwiesen durch die starke landseitige Ausdehnung des Schilfgürtels verloren. Da dadurch auch wichtige Nahrungsgebiete der rückläufigen Ruster Weißstorchkolonie betroffen waren, begann 1988 ein Beweidungsprojekt, um diese Wiesen wieder freizulegen. Mit einer Herde von 40 (1988) bzw. 78 (1989) Rindern wurden etwa 20 ha Schilfrand und Wiesen beweidet. Die Auswirkungen auf die Nahrungssuchgewohnheiten des Weißstorchs und auf Brutvögel dieses Randstreifens werden dargestellt und diskutiert. So konnten u.a. eine Zunahme des lokalen Rotschenkelbestandes und des Limikolendurchzuges festgestellt werden.

Abstract: Some meadows were lost at Rust in the vicinty of the reed- belt of Neusiedler See due to the marked expansion of the reed towards the land. This affected several important feeding-grounds of the local diminishing breeding colony of the White Stork. Therefore a grazing-project was started in 1988 and a herd of 78 calves grazed on 20 acres of reeds and meadows in order to get these areas free of the dense reed cover. The effects of this project on the foraging habits of the storks and on some breeding birds of the area are presented and discussed. The main results are a significant increase in the local numbers of breeding Redshanks and an increase in observations of migrating wading birds.

Einleitung

Die Verschilfung zahlreicher Lebensräume, selbst extremer Salzstandorte, ist gegenwärtig eines der dringlichsten Probleme im Neusiedler See Gebiet. Betroffen davon sind sowohl der See selbst als auch die Lacken des Seewinkels. Die Gründe dafür sind vielfältig; am See spielen vor allem die Stabilisierung des Wasserspiegels, die Eutrophierung und der Wegfall der Grünnutzung eine Rolle. Im Seewinkel kommt noch die Aufgabe der direkten Beweidung hinzu, wobei aber der fehlende Grünschnitt am See ebenfalls auf den Rückgang der Rinderhaltung zurückzuführen ist. Früher wurde das grüne Schilf händisch geschnitten und als Einstreu in den Ställen und als Zusatzfutter verwendet. Der Wegfall dieser Nutzungen bewirkt, daß sich der landseitige Rand des Schilfgürtels des Neusiedler Sees stark ausbreitet (Karte bei Csaplovics 1984), speziell dort, wo Schilfrandwiesen nicht mehr regelmäßig gemäht werden, weil es für den Besitzer unrentabel geworden ist. Mit dieser Expansion auf Bereiche, die bereits im Mai trockenfallen, überwucherte das Schilf auch den ursprünglich als Übergangszone vorhandenen Seggengürtel (Magnocaricion) und dessen Übergangsformen zu feuchten Wiesengesellschaften. Dadurch verloren mehrere Vogelarten Brut- und Nahrungsgebiete, was in einigen Fällen zum völligen oder fast völligen Verschwinden dieser Arten als Brutvögel führte. Als Beispiel seien Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana)* und Bekassine (*Gallinago gallinago)* genannt (beide Anfang der 70er Jahre regelmäßige Brutvögel des Westufers, Festetics & Leisler 1970).

In Rust war aber auch die lokale Storchenkolonie davon betroffen, da sich der Schilfgürtel hier auf einige der von diesen Vögeln zur Nahrungssuche angeflogenen Wiesen ausbreitete. Während der Weißstorch *(Ciconia ciconia)* im überfluteten Schilf aquatische Beute (im Gegensatz zu den vorwiegend optisch

jagenden Reihern) überwiegend durch Schnäbeln ertastet (Löhrl 1957, 1961, Kahl 1972, eig.Beob.), erfolgt die Nahrungssuche an Land optisch (z.B. Creutz 1985, Sackl 1985; zu Nahrungserwerbsmethoden innerhalb der Ciconiiformes siehe Kushlan 1978). Er benötigt dazu aber freien Raum, um vagile Beutetiere (z.B. Heuschrecken, Mäuse) entdecken und wenn nötig laufend verfolgen zu können und nicht zuletzt auch um eine eventuelle Gefahr rechtzeitig zu erkennen. Eine verschilfte Wiese ist für ihn daher nicht nutzbar, da sie weder seinen Raum- noch seinen Sicherheitsbedürnissen entspricht.
Der Weißstorchbestand in Rust ist seit Beginn der 80er Jahre stark rückläufig (s.Tab.1), was die Ruster Stadtväter anregte, sich Gedanken über die Erhaltung dieser auch touristisch wirksamen Kolonie zu machen.

Tab. 1: Brutbestand des Weißstorchs in Rust 1980 - 1989 (Daten: H.Frühstück und eigene Erhebungen).

	Horstpaare		
	allgemein	mit ausfliegenden Jungen	ausgeflogene Jungvögel
1980	15	11	27
1981	17	12	30
1982	11	10	23
1983	8	8	20
1984	7	7	11
1985	7	6	10
1986	8	8	20
1987	7	5	10
1988	6	5	12
1989	7	4	9

Eine Untersuchung über die nahrungsökologische Situation der Ruster Störche ergab, daß der Rückgang in erster Linie auf den Verlust von Nahrungsgebieten im Nahbereich der Stadt zurückzuführen ist (Ranner 1989 a). Dabei handelt es sich vor allem um Wiesen, die in einem etwa 500 Meter breiten Streifen zwischen Schilfgürtel und der geschlossenen Weinanbauzone liegen. Nördlich von Rust ist dieser Streifen in den letzten Jahren durch Äcker allmählich aufgesplittert worden, die verbliebenen Wiesen werden aber noch soweit gepflegt (zwei Mahden in der Brutsaison), daß das Schilfwachstum in Grenzen gehalten wird. Erst auf Oggauer Gemeindegebiet liegen größere zusammenhängende Wiesenflächen. Südlich von Rust reichen die Weingärten näher an den See heran, die hier befindlichen Wiesen werden kaum gemäht und

wurden daher vom Schilf allmählich überwachsen. An der Gemeindegrenze Rust/Mörbisch endet dieser Wiesenstreifen, auf Mörbischer Gemeindegebiet geht der Schilfgürtel mehr oder weniger nahtlos in die Weingärten über. Ein Schutzprogramm schien daher dringend notwendig, wobei der Kernpunkt die Erhaltung der verbliebenen Wiesenflächen und die Freilegung der bereits verschilften war (Ranner 1986). Vor allem der zweite Punkt ist Gegenstand eines Projektes, das vom WWF, der Landeslandwirtschaftskammer und der Freistadt Rust seit 1988 realisiert wird (Ranner 1989 b). Zur Methodik der Schilfentfernung standen regelmäßiger Grünschnitt oder Beweidung durch eine Rinderherde zur Diskussion. Angeregt durch die guten Anfangserfolge des AGN-Projektes am Illmitzer Zicksee (Rauer et al. 1988) wurde eine Beweidung ins Auge gefaßt um den Störchen diese Nahrungsgebiete wieder zugänglich zu machen. Ein zusätzlicher Anreiz neben der Freilegung von Wiesen war, die zahlreich vorhandenen, landseitig gelegenen Rohrlacken des Ruster Schilfgürtels zu öffnen. Wie wichtig solche nahrungsreiche Blänken für seenah brütende Weißstörche sind, zeigen Analysen der Wahl der Nahrungshabitate der Ruster und Illmitzer Störche (Ranner 1989 a); schon Seitz (1935) berichtete, die Störche würden in erster Linie in den "Rohrsümpfen vor Rust" jagen, ein Lebensraum, der durch die Beweidung hoffentlich wieder hergestellt werden kann.

Im Jahre 1987 griff der WWF das Thema auf und begann mit den Verhandlungen mit den betroffenen Parteien (Schilfbewirtschaftungsbetrieb, Grundbesitzer). Diese verliefen erfreulich positiv und die betroffenen Grundeigentümer und Pächter erklärten sich bereit, ihren Grund dem Projekt kostenlos zur Verfügung zu stellen. Einzelne, im Beweidungsgebiet liegende Äcker wurden größtenteils nicht mehr bestellt. Die Rinder kamen auf Vermittlung der Landeslandwirtschaftskammer aus Leithaprodersdorf und werden von ihren Besitzern kostenlos von Frühling bis Herbst abgestellt. Die Betreuung der Herde erfolgt durch eine ausgebildete Tierpflegerin (1988 Christine Wlach, 1989 Michaela Dorn) und bis 1989 durch einen Hund. Wertvolle Unterstützung kam von J. Schreiner, den Ruster Gemeindearbeitern unter R.Hasieber und mehreren Ruster Freiwilligen, sei es jetzt um einen neuen Weidezaun aufzustellen oder die Kühe nach diversen (v.a. 1988 regelmäßigen) Ausbrechversuchen und Verirrungen im Schilfgürtel zu suchen und wieder einzutreiben.

Im Folgenden sollen die ersten Auswirkungen dieser Schilfbeweidung auf verschiedene Vogelarten des betroffenen Lebensraumes dargestellt werden. Aufgrund der bisher kurzen Laufzeit des Projektes (2 Jahre) waren die Erwartungen, vor allem was den Storch betrifft, nicht sehr hoch; umso erstaunlicher ist es, wie rasch einzelne Arten auf die geänderten Umweltbedingungen reagiert haben. Die Daten dazu wurden bei regelmäßigen Begehungen des Gebietes sowie während mehrstündiger Aufenthalte auf einem Hochstand am Rand des Schilfgürtels gewonnen. Da das Beweidungsprojekt und die begleitende Beobachtungstätigkeit in erster Linie auf den Weißstorch ausgerichtet sind, stammen die Aufzeichnungen größtenteils aus dem Zeitraum der Anwesenheit der Störche in Rust, also von Ende März bis Ende August.

Untersuchungsgebiet

Hauptgegenstand der Beweidung ist der Schilfrand südlich von Rust. Das Projektgebiet reicht in einem größtenteils etwa 200 250 m breiten Streifen von einer Wiese am Südostrand der Stadt ("Storchenpromenade") bis zur Gemeindegrenze. Südlich der Storchenpromenade schließt ein nur etwa 20 - 30 m schmaler "Flaschenhals" an, wo der Wiesenstreifen durch eine Pappel- und Gebüschreihe sowie ein Schilfdepot stark eingeengt ist. Zwischen diesem Schilfdepot und der Grenze zu Mörbisch liegen die Satzörtel. Hier liegen einzelne Äcker und Gemüsebeete und in ihrer Nordhälfte ein mehr oder weniger geschlossener Weingartenblock. Zwischen diesen Weingärten und dem Schilf wurde der verbleibene Wiesenstreifen kaum noch gemäht, so daß sich hier das Schilf besonders weit ausbreiten konnte. Erst im Südteil der Satzörtel befinden sich wieder größere Wiesen (insgesamt etwa 3 ha), die regelmäßig gemäht wurden. Zur besseren Kontrolle der Herde wurde das Beweidungsgebiet mittels Elektrozaun in 3 Abschnitte eingeteilt. Der erste reichte von der Storchenpromenade etwa 500 Meter nach Süden bis zum Schilfdepot, der zweite von dort etwa 300 m weiter bis zum Ende der Weingärten und der dritte weitere 300 m bis zur Gemeindegrenze. Insgesamt wurden damit 1989 etwa 20 ha Wiesen und Schilfrand beweidet (1988 etwa 15 ha).

Die Weidefläche wird an ihrem Nordwestrand durch einen Holzzaun, ansonsten durch Elektrozaun eingegrenzt. Lediglich seeseitig ist sie offen, die Rinder dringen hier bis in bauchtiefes Wasser in den Schilfgürtel ein. 1988 war eine Herde von 40 Jungrindern von 6.5. - 28.10. im Einsatz. Auf Grund zahlreicher Anfangsschwierigkeiten verzögerte sich der Beginn einer effektiven Arbeit aber , und die Herde erwies sich auch als zu klein. So war zwar schon ein Einfluß auf den Schilfbestand festzustellen, das Ergebnis entsprach aber noch nicht den Erwartungen. Im Jahr 1989 wurde die Herde auf 78 Jungtiere erweitert und von 6.5. - 20.10. eingesetzt. Austrieb war täglich zwischen 5 und 7 Uhr (MESZ), die Herde befand sich etwa 8 - 10 Stunden auf der Weide. In den ersten Wochen wurde zu Mittag eine zweistündige Pause eingelegt. Die Kühe weideten ausgiebig im Schilf und auf den angrenzenden Wiesen. Vom 24.8. bis 13.9.1989 war die Herde auch erstmals am Schilfrand nördlich von Rust im Einsatz.

Es sollen noch zwei Strukturelemente des Projektgebietes erwähnt werden, die im Winter 1987/88 also vor Beweidungsbeginn, entstanden und deren Auswirkungen auf verschiedene Wasservögel signifikant sind. Es handelt sich dabei erstens um eine Spurrinne , die deshalb entstand, weil auf Grund der warmen Witterung vom lokalen Schilfbewirtschaftungsbetrieb ein großer Teil des Schilfes nicht wie üblich am Eis, sondern mit einer Seekuh (Schilfschneidegerät für den Einsatz im nassen Schilfgürtel) geschnitten werden mußte. Dieses Gerät fuhr immer den gleichen Weg am Schilfrand von der Storchenpromenade bis zum Rohrdepot entlang und bildete dabei eine wenige Zentimeter tiefe Rinne, in der sich das Wasser nun länger als im umliegenden Bereich hält. Im zweiten Fall ist es eine etwa 2 ha große Rohrlacke, die im selben Winter durch großflächiges Absterben der Schilfrhizome infolge unsachgemäßen Schnitts bei der Schilfernte entstanden ist. Diese Blänke liegt nun teilweise im beweideten Bereich des Schilfgürtels. Es handelt sich mit Abstand um die größte Rohrlacke des Gebietes.

Ergebnisse und Diskussion

Die Auswirkungen der Beweidung auf das Schilfwachstum sind bereits sehr deutlich. Im intensivst bearbeiteten Teil des Gebietes, an der Storchenpromenade, ist das Ziel praktisch schon erreicht, nämlich ein Zurückdrängen des Schilfrandes in den ständig überfluteten Bereich und die teilweise Freilegung der wiesennahen Rohrlacken. Im südlich angrenzenden Flaschenhals konnte die vor 1988 nahezu vollständig verschilfte Wiese wieder freigeweidet werden. Auf Grund der geringen Breite dieses Streifens (teilweise nur etwa 20 m Wiesenbreite) konzentriert sich hier die Vertrittwirkung, da die Rinder beim Durchtreiben praktisch ständig den gleichen Weg benutzten. Die Folge ist eine starke Auflichtung der Vegetation, sowohl der Wiese als auch des Schilfgürtels. Dieser Bereich bedarf wohl kaum einer weiteren Bearbeitung mehr. Vom Rohrdepot an südlich sind die Auswirkungen der Beweidung ebenfalls schon deutlich feststellbar, Zurückdrängen des Schilfgürtels und Offenlegung der Blänken sind hier aber noch nicht soweit fortgeschritten, wie an der Storchenpromenade. Im Folgenden sollen alle Arten angeführt werden, die im Beweidungsgebiet seit Beginn regelmäßiger Beobachtungen (1985) erst nach Projektbeginn (1988) erstmals aufgetreten sind bzw. auf die die Beweidung Auswirkungen (Bestandsveränderung, Änderung der Nahrungssuchgewohnheiten, etc.) gezeigt hat.

Rothalstaucher *(Podiceps griseigena)*:

Zwischen 22.6. und 4.7. 1989 konnte mehrmals ein Altvogel auf der großen Blänke festgestellt werden; er war meist nur kurz während der Nahrungssuche zu sehen. Brutverhalten konnte nicht registriert werden, am 22.6. hielt er aber engen Kontakt zu einem adulten Haubentaucher *(Podiceps cristatus)*, möglicherweise kam es zu einer Mischverpaarung. Brutnachweise des Rothalstauchers aus dem Neusiedlerseegebiet stammen zuletzt aus den Jahren 1970 (jungeführender Altvogel an der Haidlacke; Höweling & Kreihe in Barthel 1974), 1972 (zit. in Bezzel 1985) und vom 24.6.1983, als ein Altvogel mit zwei Jungen in der Ruster Bucht beobachtet wurde (M.W.Andersen).

Weißstorch *(Ciconia ciconia)*:

Die Nutzung des Projektgebietes durch nahrungssuchende Störche ist noch nicht sehr intensiv. In den letzten Jahren vor Beweidungsbeginn wurde im betreffenden Gebiet lediglich die Wiese an der Storchenpromenade regelmäßig von den Ruster Störchen aufgesucht. Auch nach Projektbeginn beschränken sich die Beobachtungen nahrungssuchender Vögel auf diese Wiese, die Störche bevorzugen nun aber den überfluteten, ehemals verschilften Bereich und die offenen Ufer der an dieser Wiese liegenden Blänken. Die meisten Besuche waren bis Juni festzustellen, ab Juli werden sie zunehmend unregelmäßiger. .Dieses Muster korrespondiert mit dem Nahrungsangebot des ufernahen Wassers, das im Mai seinen Höhepunkt erreicht (zum überwiegenden Teil Wasserschnecken der Familien Planorbidae und Lymnaeidae, sowie Wasserinsekten) und anschließend mit beginnender sommerlicher Austrocknung und damit verbundener Sauerstoffzehrung rasch versiegt (Ranner 1989 a). Das Angebot auf den Wiesen steigt vor allem im Juni und Juli, ab Juli beschränken die Ruster Störche ihre Nahrungssuche aber fast

ausschließlich auf die großen Äcker der Sulzbreiten südlich von St. Margarethen zur Mäusejagd, und auf die größeren Wiesen nördlich von Rust zum Heuschreckenfang. Offensichtlich muß hier eine gewisse Umstellungszeit abgewartet werden, bis die Störche das an und für sich für sie günstige Projektgebiet in ihren regelmäßigen Nahrungsflugplan einbauen, noch dazu wo in der näheren Umgebung kaum andere bedeutende Jagdgebiete liegen. Ein entsprechendes Beweidungsgebiet nördlich von Rust würde daher vielleicht schneller von den Störchen angenommen werden, da dort die Nähe zu den übrigen Wiesen gegeben ist. Es erschien jedoch weitaus dringlicher, mit dem Projekt südlich der Stadt zu beginnen, da hier die Verschilfung viel weiter fortgeschritten war als nödlich. Unter Umständen muß auch ein Generationswechsel an den Nestern dieser horsttreuen Art abgewartet werden, sodaß neue Paare Nahrungsräume erschließen müssen und dann vom verbesserten Angebot an geeigneten Flächen sowohl nördlich als auch südlich von Rust profitieren können.

Graugans *(Anser anser):*

Eine Auswirkung auf den schwer zu erfassenden Brutbestand des Gebietes (etwa 8 - 10 Brutpaare) konnte nicht festgestellt werden, doch nutzen die Gänse die gesamte Brutzeit über die beweideten Flächen intensiv zur Nahrungssuche. Wie von Leisler (1969) festgestellt, wirkt sich Rinderbeweidung positiv für die Gänse aus, da das Vieh hohe Vegetation soweit kurz hält, daß sie auch von diesen zur Äsung genutzt werden kann. Eine Änderung konnte auch in den Mausergewohnheiten festgestellt werden. Vor Beweidungsbeginn verbrachten die mausernden Gänse viel Zeit am landseitigen Schilfrand, was durch zahllose Federfunde (Schwung-, Steuerfedern, Kleingefieder) auf den Ruster Schilfrandwiesen belegt ist. 1989 konnte trotz Anwesenheit mehrerer Gänsefamilien und trotz intensiver Suche nur eine einzige Handschwinge gefunden werden. Eine Erklärung wäre, daß die in der Zeit vorübergehender Flugfähigkeit besonders empfindlichen Vögel sich auf Grund der anhaltenden Störungen durch den Weidebetrieb zur Ruhe und Gefiederpflege weiter ins Schilf zurückziehen. Die Gänse sind also noch im Gebiet, kommen jedoch nur zur Nahrungssuche an den Schilfrand heraus. Das sollte durch das erhöhte Angebot an Nahrungsräumen aber sicher kompensiert werden.

Enten *(Anatidae):*

Die im Gebiet brütenden und durchziehenden Vertreter der Schwimmenten (Stock- *(Anas platyrhynchos)*, Knäk- *(A. querquedula)* Löffel- *(A.clypeata)* bzw. Schnatter- *(A.Strepera)* und Krickente *(A.creccda)* nutzen die intensiv beweideten, im Frühjahr überschwemmten Wiesen und die durch die "Seekuh" entstandene Spurrinne (s.o.) verstärkt zur Nahrungssuche. Auswirkungen auf den Bestand sind nicht festzustellen.

Kolbenente *(Netta rufina)*:

Für diese Art konnte 1989 im Projektgebiet im Bereich der großen, neuen Blänke der erste Brutnachweis für das Westufer des Neusiedler Sees erbracht werden (im Seewinkel nistet sie seit 1980 regelmäßig, vereinzelt im Schilf des Ostufers, in den letzten Jahren kam es an den Lacken zu einer Zunahme der

Nichtbrüterbestände, Triebl 1981, Grüll et al. 1988). Im Schilfgürtel bei Rust wurde diese Art jährlich im Mai zum Teil paarweise angetroffen, sie schien das Gebiet aber regelmäßig bis zum Beginn der Brutzeit zu räumen. Die späteste Beobachtung datiert vom 8.6.1987. 1989 wurden am 13.6. zwei Individuen im Schilf nahe der großen Blänke festgestellt, am 22.6. hielten sich auf dieser Rohrlacke 13 (11 ♂, 2 ♀) auf. Am 14.6. war dieser Nichtbrütertrupp auf 17 angewachsen, gleichzeitig wurde im Randbereich der Blänke ein Weibchen mit 3 pulli angetroffen. Im Laufe des Sommers entdeckte ich noch zwei weitere führende Weibchen (1 ♀ + 1 pull., 1 ♀ + 2 pull., alle drei "Gehecke" unterschiedlichen Alters). Der Nichtbrütertrupp verringerte sich in den Juli hinein auf 6 ♂, ab dem 3.7. konnten nur mehr die führenden Weibchen festgestellt werden.

Tüpfelsumpfhuhn *(Porzana porzana)*:

Von 24. - 29.6. 1989 wurde ein peitschendes Individuum im niedrig überfluteten, stark aufgelockerten, beweideten Schilfrand im Bereich des "Flaschenhalses", festgestellt. Die Dauer der vorgebrachten Rufreihen läßt auf ein unverpaartes Männchen schließen.

Watvögel *(Charadriiformes)*:

Von dieser Ordnung brüten zwei Arten im Gebiet, der Kiebitz *(Vanellus vanellus)* und der Rotschenkel *(Tringa totanus)*. Zur Situation des Kiebitzes liegen zu wenig genaue Daten vor, um hier ausgewertet zu werden. Er brütete auch vor der Beweidung südlich von Rust, seit Beginn des Projektes scheint er sich aber mehr von Acker- auf Wiesenbruten umzustellen. Im Folgenden sind Angaben zum Rotschenkel zusammengestellt und anschließend die Situation bei den im Gebiet nur durchziehenden Limikolenarten dokumentiert.

Rotschenkel ***(Tringa totanus)***:

Diese Art brütete bis 1985 in einem Paar südlich des "Flaschenhalses". Seither konnte kein Brutnachweis erbracht werden, offensichtlich gab er dieses Gebiet in Folge der zunehmenden Verschilfung auf. Der Bestand auf den regelmäßig gepflegten Schilfrandwiesen zwischen Rust und Oggau blieb, abgesehen von wasserstandsbedingten Schwankungen, gleich. Lediglich 1987, bei hohem Wasserstand, hielt ein Paar südlich von Rust ein Territorium besetzt, allerdings auf einer Wiese in einiger Entfernung vom Schilfrand und dem heutigen Projektgebiet. Zu einer Brut dürfte es nicht gekommen sein. Mit Beginn der Beweidung stellte sich 1988 wieder ein Brutpaar ein, und zwar im stark beweideten Teil auf der Storchenpromenade. Am 24.4. wurde mit 10 Individuen auch erstmals ein größerer Trupp im Gebiet registriert. 1989 setzte sich dieser Trend fort. Am 5.5. hielten sich etwa 8-9 Paare im Gebiet auf, bei einer mit J.Schreiner durchgeführten Zählung am 1.6. (etwa zu dieser Zeit werden auch im Seewinkel die Bestände der Wiesenlimikolen erfaßt, s. Kohler 1988) konnten 4 Paare festgestellt werden, von denen 2 intensiv warnten. Diese 2 offensichtlichen Brutpaare wurden südlich des "Flaschenhalses" angetroffen, also im weniger intensiv beweideten Abschnitt des Projektgebietes. Gleichzeitig hielt sich ein Trupp von 20 Nichtbrütern im Bereich der Storchenpromenade und des "Flaschenhalses" auf. Später im Juni

reduzierte sich dieser Trupp auf 5 - 10 Individuen und ein Altvogel warnte auch in diesem Gebiet, möglicherweise hatte er seine Jungen von weiter südlich hierher geführt. Die intensivst beweideten Abschnitte scheinen demnach für die Nahrungssuche am attraktivsten zu sein, für eine Brut aber nicht in Frage zu kommen, wohl in erster Linie wegen des Fehlens geeigneter Neststandorte (nicht zu hohe grasige Vegetation mit einzelnen höheren Bülten, Stiefel & Scheufler 1984), möglicherweise auch wegen des hohen Störungsdrucks und der Gefahr des Gelegeverlustes durch die Herde.

Der Limikolenzug ist im Gebiet an sich nur schwach ausgeprägt, am auffälligsten noch im April, wenn auf den dann überschwemmten Wiesen zwischen Rust und Oggau regelmäßig Trupps von bis zu 20 Bekassinen (max. 37 am 6.4.1988), Bruchwasserläufern *(Tringa glareola*, max. 3 am 24.4.1989) und Waldwasserläufern *(Tringa ochropus*, max. 3 am 16.4.1987), sowie gelegentlich einzelne Zwergschnepfen *(Lymnocryptes minimus)* und Große Brachvögel *Numenius arquata)* angetroffen werden können. Am Schilfrand südlich von Rust konnten in den letzten Jahren vor der Beweidung nur einzelne Bekassinen und Bruchwasserläufer beobachtet werden. Mit Beginn des Beweidungsprojektes und der Entstehung von teilweise vegetationsarmen, ausgedehnten Flachwasserzonen kam es südlich von Rust zu vermehrten Feststellungen durchziehender Watvögel, namentlich am Herbstzug, also gegen Ende der Weidesaison. Die Vögel sind dann hauptsächlich an den schlammigen Ufern der landseitigen Blänken und an der durch die Tätigkeit der "Seekuh" (s.o.) entstandenen Spurrinne anzutreffen. Im Folgenden eine Auflistung der hier festgestellten Arten, wobei nochmals darauf verwiesen sei, daß aus dem September kaum Beobachtungen vorliegen. Zu dieser Zeit erreichen im Seewinkel mehrere Arten ihr Durchzugsmaximum (s.Kohler & Rauer 1989).

Stelzenläufer *(Himantopus himantopus):*
2 ad hielten sich 3-4 Wochen im Juni 1989 jeweils frühmorgens am beweideten Schilfrand auf (M.Dorn, A.Mad).

Flußregenpfeifer *(Charadrius dubius)*: 1 mehrmals im April, Juni und Juli 1988 und 1989. 2 am 24.4.1988; die Art brütete bis 1986/87 im Seebad Rust, verlor ihren Brutplatz aber wegen Überbauung.

Sandregenpfeifer *(Charadrius hiaticula):*
1 juv. am 2.8.1989.

Alpenstrandläufer *(Calidris alpina):*
1 ad am 2.8.1989.

Kampfläufer *(Philomachus pugnax):*
16 am 5.5.1989.

Bekassine *(Gallionago gallinago):*
regelmäßig von Juli - September 1988 und 1989, max. 4 am 18.7.1988 und am 25.9.1989.

Großer Brachvogel *(Numenius aropata):*
2 im April 1989 (H.Weiss).

Dunkler Wasserläufer *(Tringa erythropus):*
1 ad am 5.5.1989, 1 ad am 25.9.1989.

Waldwasserläufer *(Tringa ochropus):*
1 am 24.6.1989, 3 am 18.7.1988.

Bruchwasserläufer *(Tringa glareola):*
Diese Art ist seit Beginn der Beweidung zu einer regelmäßigen Erscheinung an der Storchenpromenade geworden, die Beobachtungen reichen vom 1.4. bis zum 16.8. Die späteste Feststellung im Frühjahr fällt auf den 29.5., die früheste im Sommer auf den 26.6. Es ist möglich, daß die Art auch zu übersommern versucht. Die Truppgröße liegt zwischen 1 und 6 Individuen, am 5.5.1989 ein Trupp von 20.

Flußuferläufer *(Actitits hypoleucos):*
Regelmäßig am Heim- und Wegzug (Mai, August), max. 4 am 2.8.1989.

Lachmöwe *(Larus ridibundus):*
Anfang Mai 1989 entstand eine Kolonie aus etwa 40 - 50 Paaren im gemähten Schilfgürtel bei Rust, war aber am 19.5. wieder verlassen. In dieser Zeit diente der gemähte Schilfrand an der Storchenpromenade als Ruheplatz der Kolonievögel, wo sie auch Balz- und Nestbauaktivitäten zeigten.

Auswirkungen des Beweidungsprojektes auf verschiedene Singvogelarten wurden nicht systematisch erfaßt. Auffällig ist, daß die Schafstelze *(Motacilla flava)* am Frühjahrszug zu einem regelmäßigen und häufigen Begleiter der Rinder geworden ist. Vom Verschwinden mehrerer dichter Altschilfschoppen von den Schilfrandwiesen sind wohl Rohrschwirl *(Locustella naevia)* und Schilfrohrsänger *(Acrocephalus schoenobaenus)* betroffen, die vor dem Projektbeginn hier regelmäßig singend angetroffen wurden.

Das Beweidungsprojekt ist wohl nicht in allen Fällen unmittelbar dafür ausschlaggebend, daß die angeführten Arten im Beweidungsgebiet angetroffen wurden. Vielmehr sind zusätzliche, überregionale Effekte wie Einflüge (z.B. Stelzenläufer) oder günstige Wasserstandsverhältnisse (z.B. Tüpfelsumpfhuhn) hauptverantwortlich dafür, daß einige dieser Vögel überhaupt in die Umgebung von Rust kamen. Der Verdienst der Beweidung liegt aber darin, daß sie südlich von Rust ein geeignetes Habitat vorfanden, um wenigstens einige Tage im Gebiet zu verbleiben.

Gleichzeitig sind aber die Wiederetablierung bzw. Erhöhung des Rotschenkelbestandes und die Annahme der beweideten Flächen als Nahrungsgebiet durch zahlreiche Arten ein Hinweis darauf, daß derartige Vorhaben zur Bekämpfung der Verschilfung relativ rasch zu Erfolgen führen können.

Literatur

Barthel, P., 1974: Neuere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt (Non-Passeriformes) des Neusiedlersee-Gebietes mit einer Einführung in die Eigenart dieses Raumes. Unpubl., 96 pp.

Bezzel, E., 1985: Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes. Wiesbaden.

Creutz, G., 1985: Der Weißstorch. NBB 375. Wittenberg.

Csaplovics, E., 1984: Die land- und seeseitige Ausdehnung des Schilfgürtels des Neusiedler Sees. Wiss. Arb.Burgenland, Sonderband 72: 631 - 633.

Festetics, A. & B. Leisler, 1970: Ökologische Probleme der Vögel des Neusiedlerseegebietes, besonders des World -Wildlife-Fund-Reservates Seewinkel. (III.Teil: Möwen- und Watvögel, IV. Teil: Sumpf- und Feldvögel.). Wiss.Arb.Burgenland 44: 301-386

Grüll, A., M. Dvorak, A.Ranner & H.-M. Berg, 1988:Kurzinformation aus der Beobachtungskartei. BFB-Bericht 66:67-69.

Kahl, M.P., 1972: Comparative Ethology of the Ciconiidae. Part 4. The "Typical" Storks (Genera Ciconia, Sphenorhynchus, Dissoura, and Euxenura). Z.Tierpsychol. 30:225-252.

Kohler, B., 1988: Die Brutbestände von Flußregenpfeifer (Charadrius dubius), Seeregenpfeifer (Charadrius alexandrinus), Uferschnepfe (Limosa limosa) und Rotschenkel (Tringa totanus) im Seewinkel in den Jahren 1986 und 1987.BFB-Bericht 66: 13-26.

Kohler, B. & G. Rauer, 1989: Phänologie des Limikolendurchzugs 1985 - 1988 im Seewinkel. BFB-Bericht 72: 5-28.

Kushlan, J.A., 1978: Feeding Ecology of Wading Birds. in: Sprunt, A., Ogden. J.C. & Winckler, S. (Eds.): Wading Birds.Research Rep. 7, Nat. Audubon Society, New York.

Leisler, B., 1969: Beiträge zur Kenntnis der Ökologie der Anatiden des Seewinkels (Burgenland). Teil I: Gänse. Egretta 12: 1-52.

Löhrl, H., 1957: Weißstorch "erschnäbelt" Beute im Wasser . Vogelwarte 19: 52 - 53.

Löhrl, H., 1961: Verhaltensweisen eines erfahrungslosen Weißen Storches. Vogelwarte 21: 137 - 142.

Ranner, A., 1986: Zur Nahrungsökologie und Brutbiologie der Ruster Weißstörche (Ciconia ciconia L.) 1986. Unpubl. Bericht. 25 pp.

Ranner, A., 1989 a: Zur Habitatnutzung und Ernährung der Ruster Weißstörche (*Ciconia ciconia L.)* . Dipl.Arb.Univ.Wien.

Ranner, A., 1989 b: Schutzprogramm für den Weißstorch *(Ciconia ciconia)* in Rust am Neusiedlersee (Österreich). Schriftenreihe Bayer. Landesamt f. Umweltschutz 92: 87 - 90.

Rauer, G., B. Kohler & A.Grüll, 1988: Das AGN-Projekt "Schutzgebietspflege durch Beweidung ", erste Ergebnisse. BFB-Bericht 68: 135 - 143.

Sackl, P., 1985: Untersuchungen zur Habitatwahl und Nahrungsökologie des Weißstorchs *(Ciconia ciconia L.)* in der Steiermark. Diss.Univ.Graz.

Seitz, A., 1935: Einige Mitteilungen über den Hausstorch als Brutvogel in Österreich 1934. Beitr.Fortpfl.biol. Vögel 11:85-92.

Stiefel, A. & H. Scheufler, 1984: Der Rotschenkel. NBB 562. Wittenberg.

Triebl, R., 1981: Die Kolbenente Netta rufina Brutvogel im Seewinkel. Egretta 24:82.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: BFB-Bericht (Biologisches Forschungsinstitut für Burgenland, Illmitz 1

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 73

Autor(en)/Author(s): Ranner Andreas

Artikel/Article: Erste Auswirkungen des Rüster Schilfbeweidungsprojektes auf die Vogelwelt des Gebietes 5-14